

1. Zuger Kompositionspreis

Ansprache zur Preisverleihung
(Zug, 1. April 2012)

von Matthias Michel, Landammann

Geschätzte Kammer-Solisten
Geschätzte Komponistinnen
Sehr geehrte Mitglieder der Jury
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, an dieser heutigen Premiere den Gruss des Regierungsrates zu überbringen und gleichzeitig den Zuger Kompositionspreis zu übergeben.

Zwar fühle ich mich etwas beschämt dies zu tun, explizit als Landammann, somit als einer der höchsten Repräsentanten unseres Kantons. Denn es ist weder ein Preis von Staates Gnaden, noch hat bei diesem Preis der Kanton eine Führungsrolle. Ganz im Gegenteil: Diese Premiere des Zuger Kompositionspreises entspring ganz und gar privater Initiative und ist von Privatengagement getragen.

Dass ich hier so prominent auftreten darf, vermag ich nur mit folgendem Gedanken zu verarbeiten: Ich rede nicht nur als Kantonsvertreter, sondern ebenso als Mitglied des Lions Club Zugerland, der die wesentliche und initiale finanzielle Unterstützung zugesichert hat. Ich spreche auch als Kultur- und Musikkonsument bzw. -liebhaber, ein bisschen auch als Musizierender, als einer, welcher schon von klein auf vom guten Zuger Boden für den Kulturnachwuchs profitieren konnte, speziell von einer hervorragenden Musikschule, aus welcher auch Musikerinnen und Musiker der in Zug gegründeten Kammer-Solisten hervorgegangen sind (beispielhaft zu meiner Zeit der Fagottist Stefan Buri oder heute die Perkussionistin Fanni Rea Müller). Und ich spreche sicher auch im Namen der Zuger Bevölkerung, welche in Zug ein reiches Kulturangebot geniessen darf, sei es hervorgebracht und dargeboten von Zuger Kunstschaffenden, sei es durch das Angebot in den benachbarten Städten Luzern und Zürich, welches wir ja seit Jahren durch Zuger Gelder mitunterstützen.

Zum Preis. Auf Zuger Boden werden ja bereits verschiedene Preise vergeben, etwa der Innovationspreis, der Jungunternehmerpreis und vor kurzem erstmals der Anerkennungspreis für Freiwilligenarbeit oder der Preis für Zivilcourage.

Auf kulturellem Gebiet vergibt der Kanton alle paar Jahre einen Anerkennungspreis, welcher in den vergangenen Jahren z.B. an die Pianistin Hildegard Kleeb oder den Komponisten Carl Rütli vergeben wurden. Die Innerschweizer Kantone zusammen vergeben den Innerschweizer Kultur- und den Innerschweizer Literaturpreis. Charakteristisch für alle diese Preise ist, dass sie ein bereits erfolgtes jahre- ja jahrzehntelanges Schaffen würdigen und so das Gesamtwerk einer oder eines Kulturschaffenden auszeichnen.

Dann gibt es Preise oder Vergabungen, welche das künstlerische Schaffen anregen und ökonomisch ermöglichen sollen. So das Zuger Werkjahr oder das von der Dialog-Werkstatt Zug vergebene Zuger Übersetzerstipendium.

Nun, um was geht es beim Kompositionspreis? Es ist kein Preis für ein bereits bestehendes Schaffen, auch nicht ein Stipendium für künftiges Schaffen. Sondern für ein speziell in diesem Wettbewerb geschaffenes Werk.

Somit ein Preis für etwas Neues, etwas Innovatives. Das erinnert mich an unseren Zuger Innovationspreis, den wir vom Kanton aus jährlich an ein Unternehmen vergeben für eine Innovation. Voraussetzung ist, dass ein innovatives Produkt oder eine Dienstleistung bereits zur Marktreife gediehen ist. Sie mögen sich nun fragen, weshalb diese Parallele zur Wirtschaft? Man kann sie wirklich ziehen: Die acht Komponistinnen und Komponisten, welche nun in diesem Wettbewerb der Kammer-Solisten mitgewirkt haben, haben etwas unternommen, sie waren unternehmerisch tätig: Sie haben das Risiko auf sich genommen zu komponieren, Neues zu schaffen - vorerst ohne Erfolgsgarantie. Und sie haben Neues geschaffen, sie waren innovativ, und haben ein Werk komponiert, das marktreif, d.h. aufführungsreif ist - Beispiele davon haben wir in der Präsentation gehört bzw. werden sie noch hören. Und da gemäss Wettbewerbsbedingungen die Komponistinnen und Komponisten höchstens 32 Jahre alt sein dürfen, haben wir auch eine Art Jungunternehmerpreis vor uns.

Was ebenso auffällt, und was gut zum internationalen Marktplatz Zug passt: Die drei Werke der engsten Auswahl wurden durch Komponistinnen aus drei Nationen, eine Deutsche, eine Lettin, eine Schweizerin, geschaffen. Und die Jury ist international zusammengesetzt. Die Musik aber spielt in Zug.

Schliesslich noch etwas Prägendes dieses Preise, ich habe es einleitend erwähnt: Er ist durchwegs aus privater Initiative entstanden. Aus dem Kreis der Kammer-Solisten, welche ihrerseits das Zuger und Schweizer Musikleben seit mehr als 20 Jahren auf höchstem professionellen Niveau beleben. Unterstützt durch Private, wie die Credit Suisse, den Lions Club Zugerland und die Landis&Gyr Stiftung. Kanton und Stadt durften ihrerseits, aber subsidiär, einen Beitrag leisten. Ich erwähne dies speziell, da die kürzlich erschienene Kritik von drei Kulturmanagern an der staatlichen Kulturförderung (Buch "Der Kulturinfarkt") auf diesen Kompositionspreis sicher nicht zutreffen dürfte. Der Zuger Kompositionspreis wurde nicht durch staatliche Geldspritzen ins Leben gerufen, sondern durch Privatengagement, das ich bestens verdanke.

Nun mögen die Werke und möge dieser Preis zum Blühen kommen, so wie dies das schöne Plakat mit den Kirschblüten symbolisiert. Mit diesen Blüten des Zuger Chriesi ist die Zuger Verankerung klar. Ich meine und hoffe aber, dass der Preis wegen seiner schönen Ausstattung und dank der professionellen Juryierung, der internationalen Mitwirkung und der professionellen Aufführung durch die Kammer-Solisten weit über unsere Grenzen hinausstrahlt. Wenn dies in Erfüllung geht, dann wir es auch nicht beim ersten Preis bleiben - die kleine Ziffer 1 vor dem Titel "Komponistenpreis" verspricht ja eine weitere, eine zweite, ja dritte Preisverleihung.

Wir freuen uns, dass wir bei der Premiere der ersten Preisverleihung dabei sind. Und ich freue mich, nun diesen ersten Preis der verdienten Preisträgerin zu übergeben. Als Kulturliebhaber, als Zuger, als Musizierender, als Mithörender, und ein wenig auch als Zuger Landammann. In all diesen Funktionen danke ich allen Verantwortlichen, welche diesen Preis ermöglichen. Und gratuliere ganz herzlich unserer Preisträgerin des zweiten Preises, Stephanie Haensler, und den beiden Trägerinnen der Förderpreise, Ulrike Mayer-Spohn und Anita Mieke. Und symbolisiere dies mit einem Strauss voller Zuger Chriesiblüten.